

Saturday, September 30. 2006

"Abwicklung" des Instituts für Sexualwissenschaft

"Der 30. September 2006 ist ein schwarzer, ein schlimmer Tag für aufgeklärtes, aufklärendes Denken und Handeln in Deutschland. An diesem Tag wird das Institut für Sexualwissenschaft (zur website hier) in Frankfurt, bislang angesiedelt im Klinikum der Universität, abgewickelt, geschlossen, also beseitigt. Zum Anlass nehmen die Mitglieder des Fachbereichsrates Medizin ohne Gegenstimmen die Emeritierung des Direktors Professor Volkmar Sigusch, der das Institut 1973 aufgebaut hat." So schreibt die Süddeutsche Zeitung in einer Würdigung von Volkmar Siguschs Lebenswerks. "Nimmt man alles in allem, dann ging es bei der Arbeit des Instituts für Sexualwissenschaft neben der Minderung von Leiden vor allem um die Rettung, die Legitimation, die Neuerfindung der Liebe, von der doch keiner endgültig sagen kann, was sie in Wahrheit sei. Weil das so ist, weil das in der fragmentierten Welt gesellschaftlich notwendiger wäre denn je, hätte Siguschs Institut gerettet werden müssen. In zwei bis drei Jahren soll es eine unselbstständige Professur für reine Sexualmedizin im Zentrum für Psychiatrie geben. Die emphatische Aufklärung hat verloren. In Frankfurt wurde eine Chance vernichtet."
Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levoid in Links at 00:03

Transformation von Sexualität und Geschlecht

Anlässlich der Zerschlagung des "Frankfurter Instituts für Sexualwissenschaften" im Anschluss an die heutige Emeritierung des Institutsleiters Volkmar Sigusch sei hier auf einen Text von Sigusch verwiesen, der als Open Source im Internet frei zugänglich ist: "On cultural transformations of sexuality and gender in recent decades (leider ohne deutsche Übersetzung). In der Zusammenfassung heißt es: "Nach der letzten „sexuellen Revolution" kam es in den reichen Gesellschaften des Westens zu einer enormen kulturellen und sozialen Transformation der Sexualität. Sigusch nennt sie die "neosexuelle Revolution". Bisher ist diese Transformation und Umwertung der Sexualität eher langsam und leise verlaufen. Ihre symbolischen und realen Auswirkungen sind aber möglicherweise einschneidender als die der schnellen und lauten sexuellen Revolution der 1960er und 1970er Jahre. Die neosexuelle Revolution zerlegt die alte Sexualität und setzt sie neu zusammen. Dadurch treten Dimensionen, Intimbeziehungen, Präferenzen und Sexualfragmente hervor, die bisher verschüttet waren, keinen Namen hatten oder gar nicht existierten. Insgesamt verlor die Kulturform Sexualität an symbolischer Bedeutung. Heute ist Sexualität nicht mehr die große Metapher der Lust und des Glücks. Sie wird nicht mehr so stark überschätzt wie zur Zeit der sexuellen Revolution, ist eher eine allgemeine Selbstverständlichkeit wie Egoismus oder Motilität. Während die alte Sexualität positiv mystifiziert wurde als Ekstase und Transgression, wird die neue negativ mystifiziert als Missbrauch, Gewalt und tödliche Infektion. Während die alte Sexualität vor allem aus Trieb, Orgasmus und dem heterosexuellen Paar bestand, bestehen die Neosexualitäten vor allem aus Geschlechterdifferenz, Thrills, Selbstliebe und Prothetisierungen. Aus der Unzahl der miteinander vernetzten Prozesse, die Neosexualitäten hervorbringen, werden drei herausgegriffen: die Dissoziation der sexuellen Sphäre, die Dispersion der sexuellen Fragmente und die Diversifikation der sexuellen Beziehungen. Das Resultat der neosexuellen Revolution könnte als 'Lean sexuality' oder als 'Selfsex' bezeichnet werden, der selbstdiszipliniert und selbstoptimiert ist." Zum vollständigen Artikel...

Posted by Tom Levoid in Links at 00:00

Friday, September 29. 2006

Geheimnisse der glücklichen Ehe

Etwas großsprecherisch kommt das Buch von John M. Gottman "Die 7 Geheimnisse der glücklichen Ehe" daher und recht US-amerikanisch. Auch das kitschige Titelbild könnte in die Irre führen. Allerdings sollte man sich von der Lektüre nicht abhalten lassen, denn inhaltlich ist am Buch von Gottman, der einer der renommiertesten Paarbeziehungsforscher ist, nichts auszusetzen, im Gegenteil. Tom Levold: "Die Rezepte von Gottman sind durchweg plausibel, gut begründet und mit zahlreichen Fallbeispielen unterfüttert. Vor allem aber bringt das Buch nicht nur schlaue Sprüche (die natürlich immer wohlfeil sind), sondern eine Fülle von praktischen Übungen, Fragebögen, Checklisten zu den einzelnen Themen, die nicht nur von Paaren in Eigeninitiative benutzt werden können, sondern auch in der paartherapeutischen Praxis sinnvoll eingesetzt werden können. Andere Literatur zum Thema ignoriert Gottman vollständig, allerdings verfolgt dieses Buch auch nicht das Anliegen, eine wissenschaftliche Abhandlung zu sein. Dagegen spricht schon, dass Gottman als Ko-Autorin Nan Silver hinzugezogen hat, Journalistin und Herausgeberin einer amerikanischen Elternzeitschrift. Alles in allem aber ist es ein in jeder Beziehung hilfreiches Buch, eben auch für Paare selbst."

Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Thursday, September 28. 2006

Systemische Therapie als engagierter Austausch von Wirklichkeitsbeschreibungen

In der Systemischen Bibliothek finden Sie heute einen Aufsatz von Arist von Schlippe, Annette Braun-Brönneke und Karin Schröder aus dem Jahre 1998 mit dem Titel "Systemische Therapie als engagierter Austausch von Wirklichkeitsbeschreibungen. Empirische Rekonstruktion therapeutischer Interaktionen". Sie schreiben in ihrer Zusammenfassung: "Psychotherapie als 'engagierten Austausch von Wirklichkeitsbeschreibungen' zu sehen, ermöglicht eine bestimmte diagnostische Perspektive: stellen die ausgetauschten Beschreibungen für das ratsuchende System mehr Optionen bereit als bisher (ein Unterschied, der 'einen Unterschied macht')? Zwei empirische Zugänge werden vorgestellt: 1. Alle zirkulären Therapeutenfragen in einer Familientherapie (17 Sitzungen) wurden auf die implizit enthaltenen Angebote von Wirklichkeitsbeschreibung hin eingeschätzt, die Reaktionen der Familienmitglieder wurden geratet (Akzeptanz oder Ablehnung). 18 thematische Cluster zeigten sich, bei einigen waren im Therapieverlauf Veränderungen nachweisbar. 2. Sämtliche Aussagen einer einzelnen Sitzung aus einer anderen Therapie wurden daraufhin untersucht, welche Angebote von Wirklichkeitsbeschreibungen jeweils pro Äußerung von dem Sprecher an die anderen Beteiligten gemacht wurden, unabhängig ob Therapeut oder Klient. Das Kategoriensystem zeigt die Punkte, an denen der therapeutische Diskurs seine Kraft verliert, indem die Therapeuten eher die Implikationen der Klienten übernahmen, als auf konstruktive Weise einen Unterschied zu deren Beschreibungen zu erzeugen."Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Wednesday, September 27, 2006

Traumatherapie

Uta Meiß schreibt über das Buch von Wolfgang Wöller „Trauma und Persönlichkeitsstörungen. Psychodynamisch-integrative Therapie“: "In diesem Buch ziehen sich die Bedeutung der Ressourcenorientierung sowie die wertschätzende und gleichberechtigte Beziehungsgestaltung innerhalb der therapeutischen Begegnung durch wie ein roter Faden. Psychodynamische, systemische, körpertherapeutische, kognitiv-verhaltenstherapeutische, gestalttherapeutische, hypnotherapeutische sowie neurobiologische Sichtweisen und theoretische Erkenntnisse werden ausgesprochen gut dargestellt und miteinander verbunden. Die Autoren finden immer wieder Beispiele aus ihrer praktischen Arbeit, die auch gestalterisch vom übrigen Text abgesetzt sind, außerdem werden neben den theoretischen Grundlagen praktisch umsetzbare Hinweise zur Diagnostik gegeben, Behandlungsprinzipien sowie traumatherapeutische Interventionen und Techniken/Methoden anschaulich dargestellt."Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:08

Tuesday, September 26. 2006

Über das Offensichtliche

Corina Ahlers stellt für systemmagazin Harry Merls Buch "Über das Offensichtliche oder: Den Wald vor lauter Bäumen sehen" vor. Harry Merl war maßgeblich an der Einführung der Familientherapie in Österreich beteiligt und bildet seit 1972 Familientherapeuten aus. "Harry Merl stellt in diesem Buch sein Lebenswerk dar. Das Buch zeigt auf einzigartige Weise einen theoriebewussten Praktiker der ersten Stunde, der gut ausgewählte Werke aus verschiedenen Epochen psychoanalytischer, familientherapeutischer und systemischer Theorieentwicklung ohne Anspruch auf Methodenpurismus rezipiert. Stattdessen vermittelt er kritische Distanz und therapeutische Zweckgebundenheit in der Auswahl von Konzepten, die er mit seiner persönlichen Note belegt. Dementsprechend verwendet der Autor seine eigenen Begriffe eher alltagssprachlich als konzeptgebunden. Es bringt Fallbeispiele aus der langjährigen Erfahrung im stationär-psychiatrischen und im ambulanten Praxisbereich, sowie aus der außertherapeutischen Erfahrungswelt, welche systemisches Denken und Handeln zu untermauern scheinen, ohne auf Erfolg zu pochen, in der weisen Vorannahme, dass wir uns in angemessen uneindeutiger Weise an komplexe Betrachtungen von Menschen nähern, dessen transzendentes Interesse die glückliche Bilanz des eigenen Lebens sein muss. Der moralische Anspruch des Buches, der dem einen oder anderen Konstruktivisten vielleicht etwas überdimensioniert vorkommen könnte, wird eben gerade durch die teilweise provokanten Fallbeispiele oder paradox anmutenden Rezensionen aus Büchern, Filmen bzw. Tageszeitungen relativiert. So können wir uns an Begriffen wie ‚Ahnungen, Visionen, Bereinigung der Seele, usw.‘ entlanghanteln mit der Sicht auf das Praktisch-Pragmatische, was man daraus herleiten kann. Wir erfahren vieles nebenbei, eben den Wald vor lauter Bäumen sehend – aber erst im nachhinein!" Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:17

Monday, September 25. 2006

Kontext 3/06: Systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie

1997 wurde die "Arbeitsgemeinschaft systemische Kinder- und Jugendpsychiatrie" (ASK) entwickelt, um eine Organisationsplattform für den Austausch von Informationen und Erfahrungen für systemisch arbeitende KollegInnen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie zur Verfügung zu stellen. Christoph Höger ist Gastherausgeber der neuen Ausgabe des "Kontext", die zum Wochenende erschienen ist, und versammelt darin einige interessante Beiträge von Vorstandsmitgliedern der ASK. Wilhelm Rotthaus, ehemaliger ärztlicher Direktor der KJP in Viersen, befasst sich mit Gewalt, die von Kindern ausgeht, und stellt diesen Problembereich in familiendynamische und soziokulturelle Zusammenhänge, die wiederum Ansatzpunkte für systemtherapeutische Strategien liefern. Günther Geiken berichtet über die therapeutische Vorgehensweise der kinderpsychiatrischen Klinik in Aschendorf bei magersüchtigen Jugendlichen. Der Erfolg dieser Arbeit ist durch Katamnesen gut evaluiert. Christoph Höger und Günther Geiken stellen in ihrem gemeinsamen Aufsatz ein interessantes Besuchsprojekt des ASK vor: Es wird über ein Projekt berichtet, in dem sich interessierte Mitarbeiter aus insgesamt 19 Institutsambulanzen/Praxen, Tageskliniken und dem vollstationären Bereich systemisch arbeitender kinder- und jugendpsychiatrischer Einrichtungen besuchten. Die Besuche standen unter den zwei Leitfragen: Wie gut arbeiten wir? Was können wir voneinander lernen? Zur Nachahmung empfohlen! Ingo Spitzcok von Brisinski, Nachfolger von Wilhelm Rotthaus in Viersen, präsentiert in seinem empfehlenswerten Beitrag Überlegung zu einer systemischen Berichtsgestaltung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie: "Von vielen systemisch arbeitenden Therapeuten wird beklagt, dass ein ressourcenorientierter, entpathologisierender Therapieansatz den Erfordernissen einer Defizit und Pathologie orientierten Berichterstattung gegenüber den Krankenkassen entgegensteht und sie somit gezwungen werden, sich widersprechende Botschaften zu geben. Zum konstruktiven Umgang mit diesem Dilemma werden einige Gedanken referiert einschließlich einer Liste zur Reflexion über die eigene Berichtsgestaltung unter systemischen Aspekten." Zum Abschluss finden sich noch zwei Beiträge aus der Rubrik "Klassiker wiedergelesen" von Günter Reich und Tom Levold, die sich das Buch "Lebenserfahrung des Säuglings" von Daniel N. Stern vorgenommen haben. Wer mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie zu tun hat, sollte sich dieses Heft anschauen. Zu den vollständigen abstracts dieser Ausgabe...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 08:37

Friday, September 22. 2006

Eitelkeit im Management

In der Systemischen Bibliothek finden Sie heute einen sehr anregenden Aufsatz von Kurt Buchinger über die "Eitelkeit im Management als strukturelles Phänomen". Buchinger: "Üblicherweise wird Eitelkeit der einzelnen Person als Charaktermerkmal mit negativem Beigeschmack zugerechnet. Im Gegensatz dazu soll hier der Versuch unternommen werden, Eitelkeit im Management als strukturelles Phänomen zu verstehen, in dem ein bestimmter, wie ich meine, wesentlicher Aspekt heutiger Organisation zum Ausdruck kommt: Ihre radikale Selbstreflexivität, fokussiert in der Funktion des Managers. Eitelkeit stellt sozusagen die naturwüchsige Form des Niederschlags individualisierter organisatorischer Selbstreflexion im Management dar. Wenn es gelingt, das, was in der Eitelkeit im Management an organisatorischer Funktionalität steckt (und zwar im wahrsten Sinn des Wortes steckt), von der naturwüchsigen Form seiner Äußerung zu befreien, in Bewegung zu bringen und bewußt weiterzuentwickeln, dann sollte es möglich sein, ihre Kosten zu senken und ihren Nutzen zu erhöhen. Eitelkeit bewußt zu Ende geführt, hebt sich als Eitelkeit auf. Ihr Nutzen bleibt erhalten. Ich plädiere für Fortbildung in Eitelkeit im Management, bis das was in ihr steckt, in Reinkultur zum Ausdruck gelangt."Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Thursday, September 21. 2006

Systeme spielen

Schon eine Weile auf dem Markt ist das Buch "Systeme spielen. Selbstorganisation und Kompetenzentwicklung in sozialen Systemen" von Andreas Manteufel und Günter Schiepek. Aber da es im systemmagazin nicht nur um aktuelle Neuerscheinungen geht, sondern um die Zusammenstellung einer dauerhaft nützlichen "Systemischen Bibliothek", wird es hier noch einmal vorgestellt. Elisabeth Sticker schreibt in ihrer Besprechung: "Die Autoren werden ihrem eigenen Anspruch gerecht, einen Spagat zwischen Forschung und Praxis zu versuchen. Das Buch kann für Fachleute, die in der psychosozialen Versorgung tätig sind, eine Bereicherung darstellen, insbesondere, wenn sie die Vorschläge zum eigenen Experimentieren aufgreifen und – am besten mit den Teamkollegen – in die Tat umsetzen. Auf diese Weise könnte etwas frischer Wind in das System psychosozialer Versorgung kommen, und den Professionellen gelänge es vielleicht besser, klientenorientiert und kooperativ zu handeln. Dies könnte nicht nur zur Verminderung von Burnout-Erscheinungen, sondern auch zur Verbesserung der Lebensqualität für die Beschäftigten beitragen. Auch für wissenschaftstheoretisch Interessierte kann das Buch aufgrund der gelungenen Integration von Forschung und Praxis einen Gewinn darstellen."

Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, September 20. 2006

Herzlichen Dank für 300.000 Besuche!

Liebe Leserinnen und Leser, Das systemmagazin hat gestern seinen 300.000sten Besuch verzeichnet. Das ist eine schöne Zahl und sie erfüllt mich auch mit Befriedigung und Stolz. Ich möchte Ihnen deshalb heute für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Beiträge danken. Aber was verbirgt sich hinter dieser Zahl? Jeder Besucher hinterlässt bei seinem Besuch im systemmagazin Spuren, nicht persönlich, aber es werden nicht nur der Besuch selbst, sondern auch die Zahl der Mausklicks, der heruntergeladenen Dokumente, der Seitenwechsel u.ä. gezählt. Damit der Zähler nicht willkürlich in die Höhe getrieben werden kann, werden Besuche nur als neu erfasst, wenn der Besucher seit 30 Minuten keine Aktivitäten mehr auf der website unternommen hat. Von daher sind die Zahl der Besuche und die Zahl der Besucher nicht unbedingt identisch, da letztere u.U. auch mehrmals am Tag das systemmagazin aufsuchen...

Im Besucherzähler werden nur die Besuche erfasst, die den o.g. Kriterien entsprechen. Manchmal wird im Internet auch die Zahl der aufgesuchten Seiten oder die Anzahl heruntergeladener Dateien aufgeführt, gelegentlich auch die Zahl der so genannten Hits, die aber wenig aussagekräftig ist, da sie bei jeder Aktion (Anzeigen eines Bildes, Aufrufen eines Scriptes etc.) hoch gesetzt wird. Die Zahl der Besuche steigt von Monat zu Monat. Während im April 2005 beispielsweise, zwei Monate nach dem Start von systemmagazin, die Besuchszahl größer als 5000 war (5.118), was einen Tagesschnitt von 170 Besuchen bedeutete, lag die Zahl der Besuche im bislang stärksten Monat

August 2006 bei 24.858 und einem Tagesschnitt von 801. Der September wird aller Voraussicht nach noch besser: Einschließlich dem 19.9. haben 17.516 Besuche stattgefunden, ein Schnitt von 875 Besuchen am Tag. Die Zahl der Hits liegt dabei im September bei 188.493 (9.424 täglich), die

der Seitenzugriffe bei 65.532 (3.276). Auch wenn das systemmagazin hinsichtlich Planung, Realisation und Wartung immer noch ein ein-Mann-Projekt ist, wäre es doch nicht ohne die zahlreichen Beiträge der mittlerweile beachtlichen Autorenreihe zustande gekommen. Dafür möchte ich mich herzlich bei allen, die etwas

beigesteuert haben, bedanken, verbunden mit der Einladung, auch zukünftig - gefragt oder ungefragt - Texte, Rezensionen, Nachrichten oder andere Formate im systemmagazin zu veröffentlichen. Was mich betrifft, so habe ich noch einige Ideen für das systemmagazin im Köcher,

an deren Umsetzung ich arbeite. Aber auch für die Zukunft gilt: das systemmagazin ist und bleibt für die Nutzer kostenlos, eine Open Source systemischen Wissens.

Ihr Tom Levold P.S: Nachdem die Kommentarfunktion aufgrund von Massen-Spam-Attacken zeitweise außer Kraft gesetzt war, können Sie jetzt gerne wieder Beiträge kommentieren oder hier hinterlassen, was Sie vom systemmagazin halten!

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 08:36

Paul Parin wird heute 90

Der Schweizer Psychoanalytiker und Schriftsteller Paul Parin (Foto: Psychosozial-Verlag) wird heute 90 Jahre alt. David Signer hat ein aktuelles Interview mit ihm für die Zürcher Weltwoche geführt, in dem der vor einem Jahr erblindete Parin freimütig Auskunft über seine jetzige Lebenssituation gibt, über Suizidgedanken, die Diskrepanz zwischen seiner körperlichen und geistigen Verfassung und einiger interessanter Aspekte seiner Biografie (wobei sich die Frage stellt, welche Aspekte seiner Biografie nicht interessant sein könnten). Es wäre ihm wohl nicht recht, wenn man ihm heute ein langes Leben wünscht, dennoch an dieser Stelle ein Ausdruck von Wertschätzung und Hochachtung, verbunden mit den besten Glückwünschen. Auf der Website von Roland Kaufhold finden sich noch drei Texte über Parin, ein Artikel anlässlich seines 80. Geburtstages, der in der Frankfurter Rundschau erschien, sowie zwei Rezensionen von Parins literarischem Werk aus der Zeitschrift psychosozial.

Pau

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Tuesday, September 19. 2006

LernLust und EigenSinn

systemmagazin begrüßt Christa Hubrig aus Köln als neue Autorin! Sie bespricht den neuen, von Reinhard Voß herausgegebenen Sammelband "LernLust und EigenSinn: Systemisch-Konstruktivistische Lernwelten" aus dem Carl-Auer-Verlag: "Auch mit diesem Sammelband ist es Reinhard Voss, der 1996 als Organisator des Kongresses „Die Schule neu erfinden“ den konstruktivistischen Ansatz einer breiteren Schulöffentlichkeit zugänglich gemacht hat, gelungen, bekannte Forscher und Praktiker zum Thema „Konstruktivistische Pädagogik und Didaktik“ ins Boot zu holen. Dem Buch ist eine breit gestreute Leserschaft zu wünschen. Leser aus unterschiedlichen Lehrpraxen - Lehrer, Fachleiter, Hochschullehrer, Schulentwickler - dürften die eine oder andere grundlegende Anregung gewinnen können. Das Potential des Konstruktivismus, Traditionen und Gewohnheiten in der Pädagogik zu verstören, Reflexion anzuregen und Handlungsmöglichkeiten nach der Maxime Heinz von Foerstern zu erweitern, ist weiterhin groß. Auch wenn die systemisch-konstruktivistische Begrifflichkeit pädagogische Praktiker zunächst abschrecken mag, es handelt sich dabei nicht um Denkübungen und Selbstbespiegelungen der „Zunft“, sondern um genaue („methodische“) Beschreibungen von Wegen zu konkreten Zielen, insbesondere zu dem, dass Personen mit unterschiedlichem Erfahrungswissen in einer Umwelt „kommunikativer Einbahnstraßen“ (v. Foerster, Kybernetik) voneinander und miteinander lernen."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, September 17. 2006

Einfach Coaching

In ihrer Kurz-Rezension über das Buch "Einfach Coaching. Das Praxisbuch für Führungskräfte, Projektleiter und Personalverantwortliche" fasst Dagmar Wiegel ihren Eindruck zusammen: "Ein Buch, das in jeder Hinsicht hält was es verspricht. Ideal für Führungskräfte der unteren und mittleren Managementebene, Personalentwickler und alle die sich dem Bereich des Coaching in Organisationen nähern möchten. Eine wunderbar anschaulich und locker geschriebene Hinführung zu zeitgemäßer Führung, die mit vielen praktischen Tipps den Alltag von Personalverantwortlichen und ihren Mitarbeitern lebendiger und effektiver gestalten wird."

Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 09:03

Saturday, September 16. 2006

Achtsamkeit und Akzeptanz in der Psychotherapie

Die neue Ausgabe von "Psychotherapie im Dialog" (Heft 3/2006) befasst sich mit dem Thema Achtsamkeit. Die Gastherausgeber Thomas Heidenreich und Johannes Michalak argumentieren in ihrem Editorial, "dass sich die Prinzipien Achtsamkeit und Akzeptanz (unter Wahrung einer Multiperspektivität) in hervorragender Weise eignen, einen Dialog zwischen verschiedenen psychotherapeutischen Schulen herzustellen. Neben dem Potenzial zur Förderung eines Dialogs zwischen unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen wollen (sie) jedoch auch betonen, dass Achtsamkeit ein eigenständiges Prinzip mit einer sehr langen Tradition ist, das sich einer vorschnellen Vereinnahmung durch therapeutische Herangehensweisen entzieht. (Ihr) Ziel ist es demnach, in diesem Themenheft einen Überblick über achtsamkeits- und akzeptanzorientierte Ansätze zu geben und sie im Kontext einer therapeutischen Konzeption vorzustellen, die Achtsamkeit/Akzeptanz und Veränderung als wesentliche therapeutische Wirkprinzipien nicht künstlich einander gegenüberstellt, sondern in einem komplexen Ablauf harmonisch ineinander webt." Zu den abstracts aller Beiträge geht es hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Friday, September 15. 2006

Karl Philipp Moritz 250

Vor 250 Jahren wurde nicht nur Wolfgang Amadeus Mozart geboren, sondern auch Karl Philipp Moritz, und zwar genau heute vor 250 Jahren. Dennoch haben wir kein Moritz-Jahr (abgesehen davon, dass für mich als Vater eines Moritz eigentlich jedes Jahr Moritz-Jahr ist). Benedikt Erenz hat in der letzten Ausgabe der "Zeit" zehn schöne Gründe dafür genannt, Moritz (mal wieder) zu lesen. Er ist nicht nur als Autor des "Anton Reiser" zum Klassiker geworden, sondern hat auch eine der ersten psychologischen Zeitschriften überhaupt gegründet - mit dem schönen Namen "Magazin zur Erfahrungsseelenkunde". Also: warum nicht im Moritz stöbern (und womöglich etwas Mozart dabei hören)?

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Thursday, September 14. 2006

Ludewig: Vorschläge zur Einhaltung der "logischen Buchhaltung"

In der Systemischen Bibliothek finden Sie heute einen recht frühen Text von Kurt Ludewig mit dem Titel "Von Familien, Therapeuten und Beschreibungen. Vorschläge zur Einhaltung der "logischen Buchhaltung", der erstmals 1986 in der Familiendynamik erschien und sich mit den begrifflichen Tücken systemischer Theorie beschäftigt, die sich aus der Beschreibung unterschiedlicher Phänomenbereiche ergeben: "Anhand der epistemologischen Erkenntnisse zeitgenössischer Autoren wie Maturana, Varela und von Foerster wird ein Rahmen abgesteckt, der es erlaubt, widersprüchliche Auffassungen aus der neueren Literatur zur Familientherapie kritisch zu sichten, und sie nach Überprüfung ihrer logischen Stimmigkeit wieder zu einem theoretischen Ganzen zu integrieren. Hierfür wird als notwendig erachtet, die Bereiche physikalischer, biologischer und sozialer Phänomene getrennt zu behandeln. Es wird gezeigt, dass Konzepte wie Linearität, Zirkularität, Individuum und Familie durchaus sinnvoll verwendet werden können, sofern sie auf den ihnen gemäßen Phänomenbereich bezogen werden. Genauso kann man von der Therapie mit Familien sprechen, obwohl es sich dabei um die therapeutische Interaktion mit Individuen handelt." Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Tuesday, September 12. 2006

"Autorität ohne Gewalt" in der Schule

Aufgrund redaktioneller Schlampereien (ein sorry an den Autor!) erscheint erst jetzt ein Tagungsbericht von Martin Lemme aus Bramsche über die bereits dritte Tagung der Universität Osnabrück und dem Institut für Familientherapie Weinheim mit Haim Omer sowie Arist von Schlippe, die unter dem Titel "Von der Dämonisierung zum Dialog. Autorität ohne Gewalt in der Schule" vom 15.-17. März 2006 stattfand: "Ging es in den ersten beiden Tagungen 2002 und 2004 noch verstärkt um die Vermittlung der Methodik und der Grundlagen, standen diesmal Grundhaltungen im Mittelpunkt. Dies wurde schon beim Lesen der Tagesüberschriften deutlich: ‚Der Mythos der Macht und die Dämonisierung des anderen‘ für den 15.03. und ‚Von der Dämonisierung zum Dialog‘ für den 16.03. Auch zum ersten Mal: die Tagung wurde in zwei Teile differenziert. So wurde der dritte Tag, der 17.03., zu einer stärker regionalen Veranstaltung genutzt: ‚Autorität durch Beziehung in der Schule‘. 230 TeilnehmerInnen für die ersten beiden Tage und 140 TeilnehmerInnen für den dritten Tag belegen die Bedeutung und das Interesse an der Möglichkeit des gewaltfreien Widerstandes bei hoch eskalierten Konflikten. Gleich im Einleitungsreferat stellte Jürgen Kriz Fragen, die aufzeigten, welche Risiken und Möglichkeiten in der Betrachtung von Dämonen und Dialogen liegen. Dabei machte er deutlich, dass wir offensichtlich sehr schnell verführt sind, auch dämonisierende Dialoge zu dämonisieren, die Dämonisierung möglicherweise eine uns innewohnende Dynamik ist. Haim Omer beschrieb, warum von einer andere Menschen abwertenden, dämonisierenden Sicht eine starke Kraft ausgeht. Er skizzierte ein Bild, das deutlich werden ließ, dass die Beschreibung von Dämonen jeden Menschen persönlich entlastet, einen konkreten Gegner schafft, den es auch gemeinsam zu überwinden und zu besiegen gilt – mit allen Mitteln. Dieses destruktive Modell gehe von der Möglichkeit der Kontrolle des anderen aus. Und genau dies sei die Illusion, so Omer. Demgegenüber stellte er die tragische und akzeptierende Sicht. Diese Sicht akzeptiert Gegebenheiten und Grenzen des eigenen Einflusses, zeigt Möglichkeiten des Begleitens, des kontroversen Zusammensein und des Trostes auf." Zum vollständigen Tagungsbericht...

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:00

Monday, September 11. 2006

"9/11 revisited"

"September 11th Revisited" ist ein fesselnder Film über die Zerstörung des World Trade Center (Foto: Wikipedia). Es handelt sich um eine eindrucksvolle Dokumentation mit Augenzeugenberichten und archivierten Nachrichten-Beiträgen vom 11.9.2001, die jedoch niemals im Fernsehen präsentiert wurden. Es werden nicht nur Interviews mit Augenzeugen und Feuerwehrmännern gezeigt, sondern auch Analysen von Experten und Wissenschaftlern wie Steven E. Jones, David Ray Griffin, Jeffrey King und James H. Fetzer. Der Film versucht Beweise beizubringen, dass die vollständige Zerstörung der World Trade Center Türme sowie des Gebäudes WTC7 nur durch den zusätzlichen Einsatz von Sprengstoff ermöglicht wurde. Zum Film...

Posted by Tom Levold in Links at 22:50

Sunday, September 10. 2006

Einladung zur Link-Bibliothek

Liebe Leserinnen und Leser, das systemmagazin findet immer mehr Zuspruch und Interesse, darüber freue ich mich. Allein im (Ferienmonat) August gab es über 800 Besuche täglich. Viele positive Rückmeldungen betreffen die Systemische Bibliothek. Auch zukünftig möchte ich Ihnen die Möglichkeit bieten, systemische Texte, die nicht mehr ohne weiteres im Buchhandel erhältlich sind, in der Systemischen Bibliothek nachzulesen. Diese Texte stehen online auf dem systemmagazin-server zum download zur Verfügung. Nun habe ich eine weitere Idee, zu deren Realisierung ich auf Sie angewiesen bin. Ich möchte im systemmagazin analog zur Systemischen Bibliothek eine Link-Bibliothek einrichten. Im Internet existieren viele ungehobene Schätze, die für SystemikerInnen interessant sind, aber an vielleicht recht unzugänglicher Stelle oder nicht ausreichend verlinkt (Zeitschriftenarchive, Online-Journals, Promotionsarchive etc.). Ich möchte solche Texte im systemmagazin vorstellen und in einem eigenen Link-Archiv präsentieren. Es sollten aber tatsächlich einzelne Texte sein (nicht nur abstracts) und nicht etwa komplette websites, portale oder Bibliografien. Die Links werden alphabetisch nach Autoren angeordnet und mit einem abstract oder einer kurzen Beschreibung versehen. Ich möchte Sie einladen, bei Ihren Surfgängen im Internet an das systemmagazin zu denken, wenn Sie über etwas Interessantes stolpern. Das muss nicht zwangsläufig etwas explizit Systemisches sein, wichtiger ist, dass Sie es für eine interessante Lektüre für systemisch orientierte Leser halten. Wenn Sie mir den Link und ein paar Zeilen zum Text (nicht mehr als 5) schicken, veröffentliche ich auch gerne Ihren Namen als Einsender(in). Wenn Sie alle mitwirken, kommt sicherlich ein schöner Fund(us) zusammen. Herzlichen Dank im Vorhinein und beste GrüßelhrTom Levold

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Saturday, September 9. 2006

Diagnostik, zum Zweiten

Nachdem vor einigen Tagen bereits ein Beitrag von Michael Buchholz zum Thema Diagnostik in der Systemischen Bibliothek präsentiert wurde, finden Sie nun einen Beitrag von Peter F. Matthiessen (Inhaber des Lehrstuhls für Medizintheorie und Komplementärmedizin an der Universität Witten/Herdecke) aus dem Jahre 1998 über "Die Diagnose - eine prognoseorientierte individuelle Therapieentscheidung". Entgegen einer allgemein verbreiteten Auffassung von Diagnostik als der Zuordnung des "am Einzelfall Auffindbaren" zu festgelegten Krankheitseinheiten vertritt Matthiessen eine Auffassung von Diagnostik als "Zuordnung allgemeiner Krankheitsbegriffe zu einem konkreten, individuellen Patienten. Die Fähigkeit zur Erstellung einer Diagnose erfordert damit ein personengebundenes - und mithin nicht "objektivierbares", jedoch durchaus kommunizierbares - wissendes Können und könnendes Wissen. Darüber hinaus wird aufgezeigt, dass eine Diagnose im Sinne einer handlungsorientierten Singuläraussage stets auch eine individuelle prognostische Perspektive impliziert und sich erst darunter eine therapeutische Intervention (einschließlich ihrer bewussten Unterlassung) legitimiert." Darüber hinaus setzt auch die "Konstituierung einer therapeutischen Gemeinschaft ... eine diagnostische Gemeinschaftsbildung im Sinne der gegenseitigen Perspektivenergänzung und des Perspektivenaustausches voraus". Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00

Friday, September 8. 2006

Hockney yourself!

Sie mögen Hockney? Dann mögen Sie vielleicht auch diese website, auf die Sie eigene Bilder hochladen und als "Hockney" wieder zurückbekommen. Viel Vergnügen!

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Thursday, September 7. 2006

Drogenmissbrauch im Jugendalter

Der Rezensent Helmut Kuntz lotet in seiner Rezension des Sammelbandes von Christoph Möller "Drogenmissbrauch im Jugendalter. Ursachen und Auswirkungen" u.a. den Gewinn für unterschiedliche Zielgruppen aus: "Die im Buchtitel angesprochenen Jugendlichen sowie ihre Familien und deren soziales Umfeld vermögen die Inhalte der Beiträge schwer zu erreichen. Dafür hängen die Trauben zu hoch. Doch wichtig ist, dass die in dem Buch versammelten Autorinnen und Autoren Position beziehen, sich als Vertreter aus Klinik und Wissenschaft zu Wort melden, um zumindest der Fachöffentlichkeit sowie politischen Entscheidungsträgern Wissen und Mittel an die Hand zu geben, mit welchen sie angemessener auf den ausufernden Drogengebrauch bei Kindern und Jugendlichen zu reagieren vermögen. Die im Buch zusammengestellten Texte schlagen den Bogen von den Formen und Ursachen des jugendlichen Drogengebrauchs, der Pharmakologie bevorzugter Stoffe, den kurz- und langfristigen Risiken bis hin zur Drogenabhängigkeit mit all ihren komorbiden Facetten. Wer selbst im Suchtbereich arbeitet, findet nur begrenzt Neues. Aber in den weiten Feldern der sozialen Arbeit ermöglicht das Buch eine schnelle Orientierung über aktuelle Trends und den Stand der Forschung."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Wednesday, September 6. 2006

Harald Welzer über Günter Grass u.a.

Harald Welzer, 48, Gedächtnis- und Erinnerungsforscher am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, beleuchtet in einem TAZ-Interview die "Grass-Affäre" aus der Perspektive seiner Untersuchungen über die Erinnerungen an die NS-Zeit ("Opa war kein Nazi") und wirft ihm mal was ganz anderes vor als die sonst gerne genannten moralischen Defizite, nämlich sein "leeres Sprechen" über die Seiten der dunklen Vergangenheit, in die er selbst als Akteur verstrickt war. Zitate: "Es werden, wie bei Grass, wie wir in unseren Studien zu deutschen Familienüberlieferungen der Zeit des Zweiten Weltkriegs und des Nationalsozialismus gefunden haben, fast nie Details geliefert, wenn es um Einheiten, Orte und Einsätze geht. Es werden aber in der Regel auch keine erfragt. Und mit gutem Grund dringt man in solchen Momenten nicht weiter in die Zeitzeugen, würden einem Details über Ort und Art der Einsätze doch vielleicht das Bild vom guten Großvater oder aufrechten Großschriftsteller etwas zerknittern...."Den Modus, der dieses generationelle Einverständnis garantiert, haben wir in unserer Untersuchung über das deutsche Familiengedächtnis 'leeres Sprechen' genannt: Man sagt vage 'das da mit den Juden' oder 'was sie da gemacht haben' und vermeidet es tunlichst, Akteure, Ereignisse und Zusammenhänge konkret zu benennen. 'Sie', 'die', 'das da' und 'man' - solche nebulösen Benennungen machen es dem Zuhörer möglich, die Leerstelle genau mit jenem Sinn aufzufüllen, der seinem eigenen Bedürfnis entspricht. Orte, Zeiten, Personen werden im Modus des leeren Sprechens nicht genannt, und doch glaubt man, etwas über die Vergangenheit des Erzählers zu erfahren. Das mag ein Grund sein, weshalb keiner der vielen Leser der Vorabexemplare von Grass' Zwiebelbiografie bemerkt hatte, dass hier sein Outing schon vorkam - als eigentümlich leere Formulierung, 'wie mir auch jetzt, nach über sechzig Jahren, das doppelte S im Augenblick der Niederschrift schrecklich ist'...."Was die Angehörigen dieser Generation nie begriffen haben, ist, dass sie Teil eines gegenmenschlichen Projekts waren, das es ohne ihre Teilhabe nicht gegeben hätte. Das erinnerungspolitische Zauberkunststück, sich permanent aus jenem Zusammenhang herauszudefinieren, den man zugleich 'niemals zu vergessen' behauptet, beherrschen sie mit solcher Sicherheit, dass die Frage, warum sich ganz normale Deutsche mehrheitlich in erstaunlich kurzer Zeit für die Unmenschlichkeit entschieden haben, bis heute unbeantwortet geblieben ist...."Das ist das Erbe der nationalsozialistischen Zeit: Eine Distanzlosigkeit sich selbst gegenüber, die eine Anerkennung dessen, was anderen angetan wurde, über bloße Bekenntniskhetorik hinaus nie im Sinn und, vor allem, nie im Gefühl gehabt hat. Ein Habitus des Immer-recht-Habens, der Larmoyanz, der vollständigen Unfähigkeit zur Ambivalenz, frei von jeder Selbstironie. Totalitäre Systeme sind solche, in denen die größte Gewissheit darüber besteht, was richtig und was falsch ist. Wer in einer Gewissheitswelt groß geworden ist, scheut Ambivalenzen wie der Teufel das Weihwasser. Noch die Welt der 68er war völlig binär gewirkt und darin dem Nationalsozialismus viel näher, als sie selbst wahrhaben mochte. Der Fall Grass markiert nur den Abgesang einer Generation, die sich immer ganz sicher war und einem damit schon immer auf die Nerven ging."Zum vollständigen Interview...

Posted by Tom Levold in Links at 18:04

Ökonomie der Aufmerksamkeit: Nachtrag zum Thema Kampusch und die Medien

Nachdem vorgestern überraschend mitgeteilt wurde, dass es jetzt doch schon diese Woche, nämlich heute im TV (und nicht in der Kronenzeitung) ein Interview mit Natascha Kampusch zu sehen gibt, stellen sich natürlich manche Fragen, hieß es doch lange, damit sei auf absehbare Zeit nicht zu rechnen. Die "Ökonomie der Aufmerksamkeit" fordert ihren Tribut und jede Menge Geld ist dabei – wie immer – im Spiel. In einem hervorragenden Artikel für das FAZ.net beleuchtet Erna Lackner aus Wien die Hintergründe dieser "Vermarktung eines Martyriums". Zur Lektüre empfohlen!

Posted by Tom Levold in Links at 15:59

Biografieforschung in der Psychosomatischen Medizin

Angesichts des Mainstreams heutiger Psychotherapieforschung, die Psychotherapie als eine Art Medikament versteht, dessen Einsatz unter kontrollierten Bedingungen erforscht werden sollte (am besten mit einem Doppelblindversuch), wird die Stärkung qualitativer Forschung immer wichtiger. Eine Zeitschrift, die sich diesem Anliegen verschrieben hat, ist die "Psychotherapie & Sozialwissenschaft". Seit Juni ist das erste Heft des Jahres erhältlich und wird erst heute im systemmagazin vorgestellt, sorry! Gastherausgeber Jörg Frommer steht diesem Mainstream zwar ebenfalls kritisch gegenüber, nimmt sie aber auch ein bisschen in Schutz. Auch wenn die Unterschiede deutlich seien, schlossen sich

Evidence Based Medicine und Narrative Based Medicine nicht aus: "Der biographische Bezug, den ärztliches Erkennen und Handeln unabweisbar impliziert, ist in der zeitgenössischen medizinischen Forschung unterrepräsentiert. Unter der Überschrift Evidence Based Medicine setzt sich derzeit ein Verständnis adäquater Begründung medizinischen Handelns durch, das die randomisierte kontrollierte Studie als Goldstandard der Therapieforschung etabliert sehen möchte. In der Wertehierarchie der Evidenzbasierten Medizin kommt dem anekdotischen Case Report auf der anderen Seite die unterste Evidenzstufe zu. Der von den Vertretern dieser Richtung eingeschlagene Weg gegen eine durch – zumeist ökonomische – Interessen verzerrte Abbildung der Effektivität und Effizienz von Therapiemethoden zugunsten wertneutraler Objektivität sollte nicht vorschnell als Argument gegen eine auf sinnhafte Phänomene und biographische Prozesse gerichtete Forschung interpretiert werden. Vielmehr kann die Evidenzbasierte Medizin verstanden werden als ein Schritt im Prozess der Entzauberung ärztlichen Handelns vom magischen Heilen zum professionellen Handeln unter Berücksichtigung der Individualität des Patienten, wobei die individuelle Erfahrung des Behandlers durch die Einbeziehung der gegenwärtig besten wissenschaftlichen Erkenntnis transzendiert wird." Im systemmagazin finden Sie die ausführlichen Zusammenfassungen der Beiträge...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Tuesday, September 5. 2006

"Langzeitarbeitslose sollen Mitmenschen Spiegel vorhalten"

Die hübsche website "La Deutsche Vita" meldet heute: "Nach tagelangem Streit haben sich die Spitzen der Koalition heute auf einen Arbeitseinsatz für Hartz-IV-Empfänger geeinigt. Demnach sollen Langzeitarbeitslose künftig ihren Mitmenschen einen Spiegel vorhalten. Bis zu acht Stunden täglich sollen Empfänger von Arbeitslosengeld II mit großen, an Bauch und Rücken befestigten Spiegeln in Fußgängerzonen und belebten Stadtzentren auf und abgehen. Ziel dieser ungewöhnlichen Maßnahme, so Regierungssprecher Wilhelm, sei es, die Deutschen mit ihrem eigenen Ich zu konfrontieren und sie dadurch zu einer kritischeren Form der Selbstbeobachtung anzuregen. Nur so könne die in Jahrzehnten sozialer Marktwirtschaft oder gar sozialistischer Planwirtschaft verloren gegangene Eigenverantwortung der Bürger wieder hergestellt werden." What an Idea! Der Link zur Meldung...

Posted by Tom Levoid in Fun at 23:14

Natascha Kampusch, die Medien und die Medientheorie

Medien entziehen sich nicht nur nicht der Beobachtung, sie müssen sie auch – wenn sie ausbleibt oder ermattet – selber herbeiführen oder herstellen. Auch – oder gerade weil – es nichts zu berichten gibt, weil sich die Person, über die zu berichten wäre, der Berichterstattung entziehen will, müssen die Medien dies allemal als Gegenstand der Berichtserstattung inszenieren. Wir erinnern uns an die Enttäuschung der Medien (und ihrer Nutzer) über die mangelnde Kooperation von Susanne Osthoff bei der Produktion von Aufmerksamkeit, nun mochte auch Natascha Kampusch, das wiederaufgetauchte Opfer einer Kindesentführung in Wien vor 8 Jahren, nicht an der Aufklärung ihres Schicksals mitwirken. Weil sie das nicht tut, müssen die Medien trotz ihres Schreibens Überlegungen anstellen, warum das nicht der Fall ist (Um Geld scheint es offenbar nicht zu gehen, was die Medien natürlich schon einmal ratlos machen dürfte). Die weitreichendste Erklärung: Das Stockholm-Syndrom, unter dem sich jeder etwas vorstellen kann, aber niemand nichts genaues. Nun hat ein gewisser Harald Staun von der F.A.Z. die Gunst der Stunde genutzt und unter dem Signum "die Medien" ein melancholisch-entschuldigendes Schreiben an Natascha Kampusch verfasst ("Unsere Neugier ist grenzenlos..."), das wahr und ironisch gleichzeitig daherkommt: "Sie hatten gehofft, daß außerhalb Ihres Gefängnisses die Wirklichkeit wartet; jetzt stehen dort Kameras und Reporter. Die Flucht vor ihnen führt Sie erneut in die Isolation. Sie wollen nicht an die Öffentlichkeit, aber Sie haben keine Wahl: Ihre Freiheit heißt Öffentlichkeit. Ihre Geschichte ist unsere Geschichte". Es scheint, als ob Frau Kampusch ein Einsehen zeigt, in dieser Woche wird die "Kronenzeitung" (ausgerechnet) ein erstes Exklusivinterview bringen. Auf ähnliche Weise sind die Medien natürlich auch mit der Beobachtung der Medien durch die Medientheorie verbandelt, die ihre (durchaus auch kritischen) Erkenntnisse nur durch Medien kommunizieren kann. Wobei wir bei der Medientheorie angelangt wären. In drei so spannenden wie köstlichen Gesprächsprotokollen, auf die ich heute beim Internet-Surfen gestoßen bin und die auf der großartigen medientheoretischen und -ästhetischen Internetplattform formatlabor zu finden sind, können wir Dirk Baecker im wahrhaft herausfordernden Diskurs über Medien und Systemtheorie "lesen": Teil 1, Teil 2, Teil 3. Als Herausforderer wirken Till Nikolaus von Heiseler und Pit Schultz. Viel Spaß bei der Lektüre!

Posted by Tom Levoid in Links at 00:00

Monday, September 4. 2006

Normale Macht

Rainer Paris, Professor für Soziologie an der Fachhochschule Magdeburg-Stendal, beschäftigt sich seit geraumer Zeit als Soziologe mit dem Phänomen der Macht. Nach dem fulminanten und recht umfangreichen Werk „Figurationen sozialer Macht“, das er gemeinsam mit Wolfgang Sofsky verfasst hat und einem Suhrkamp-Bändchen mit schönen Fallstudien zum Thema unter dem Titel „Stachel und Speer“ folgt nun im Universitätsverlag Konstanz sein drittes Buch über Macht.

Tom Levold: "Das Buch steht in einer bestens ausgewiesenen Tradition beschreibender Soziologie in Deutschland. Nicht ohne Grund zitiert Paris den berühmten Satz Georg Simmels, dass Gesellschaft immer bedeute, 'dass die Einzelnen vermöge gegenseitig ausgeübter Beeinflussung und Bestimmung verknüpft sind. Sie ist also eigentlich etwas Funktionelles, etwas was die Individuen tun und leiden, und ihrem Grundcharakter nach sollte man nicht von Gesellschaft, sondern von Vergesellschaftung sprechen'. Macht als Vergesellschaftungsphänomen überall da zu analysieren, wo Vergesellschaftung stattfindet, ist eine soziologische Aufgabe, die Rainer Paris mit Eleganz und Sprachgewalt, Überzeugungskraft und Entwicklung origineller Perspektiven meistert - ein immer anregendes, oft überraschendes und nicht selten amüsantes Lesevergnügen."

Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, September 3. 2006

Grass und das kommunikative Beschweigen in seiner Generation

Wer noch immer an der Grass-Debatte interessiert ist, hier ein Link zum ausführlichen Interview von Karin Fischer (Deutschlandradio) mit dem Soziologen und Generationenforscher Heinz Bude, der versucht, sich in die Situation von Grass einzufühlen: "Eine Generation ist auch dadurch charakterisiert, dass die voneinander wissen, worüber die anderen nicht reden.... die riechen das. ... Schweigen heißt nicht unbedingt böses Schweigen, sondern Schweigen ist auch etwas, das man voneinander weiß, worüber eigentlich schwer zu reden ist." Zum Interview (mp3, ca. 24 min.)...

Posted by Tom Levold in Links at 22:58

Saturday, September 2. 2006

Das primäre Dreieck

Wenn das vorliegende, vergleichsweise frische Buch (aus dem Jahre 1999 - deutsch 2001) bereits in der Klassiker-Rubrik eingeordnet wird, kann das selbstverständlich keine wissenschaftshistorischen Gründe haben. Diese Entscheidung verdankt sich der außerordentlichen konzeptuellen Kraft und der empirischen Originalität dieser Studie, die wirklich neuen und eindrucksvollen Erkenntnissen über familiäre Verhaltenskoordinationen auf der Mikroebene lieferte und für die Theorie affektiver Kommunikation bleibende Bedeutung haben wird. Andrea Lanfranchi schreibt in seiner Rezension: "Manchmal lesen oder überfliegen wir Bücher, die einen fahlen Nachgeschmack hinterlassen, weil sie bereits (und besser) geschrieben wurden. Es gibt aber auch solche, die uns von der ersten Seite an packen und als überragend auffallen. Wir merken schon zu Beginn, dass sie einen unkonventionellen Ansatz lanciert haben. Sie gehen einer Forschungsidee mit originellen Methoden systematisch und konsequent nach, so dass Neues entsteht. Dieses Buch gehört eindeutig zu dieser Kategorie. ...

Daniel Stern ... zufolge ist das 'Lausanner Trilogspiel' aufgrund seiner beflügelten Theorieentwicklung und der forschungsgeleiteten klinischen Exploration mit der 'fremden Situation' nach Mary Ainsworth vergleichbar. Dies unter anderem, weil die identifizierten Familienallianz-Typen (kooperativ – angespannt – kollusiv – gestört) die gleiche vorhersagbare klinische Kraft wie die Bindungsmuster nach Ainsworth haben. Auch deshalb werde dieses Buch, so Stern, zum Klassiker. Stern übertreibt hier nicht, weil er weiss: Den zwei Lausanner Forscherinnen ist das gelungen, was ihm selber in seinen bedeutsamen Forschungen verwehrt geblieben ist, nämlich die Entdeckung der Triade als primäre Einheit der kindlichen Entwicklung."Zur vollständigen Besprechung...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:20

Levitron

Wissen Sie, was ein Levitron ist? Wenn Sie von all dem Lesen müde sind, schauen Sie sich mal diesen kleinen Film an. Ein kleines magnetisches Spielzeug aus den 90er Jahren, entwickelt von Bill Hones (Fascination Co., Seattle). Lieber Fritz, es gibt außer Kolibris, Kanadier und Ice-Cream-Cake von Dairy Queen doch noch etwas Gutes in Amerika.

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Friday, September 1. 2006

Sprachliche Interaktion und Diagnosen

In der Systemischen Bibliothek ist ein Beitrag von Michael B. Buchholz zu finden, der sich mit der Problematik von Diagnostik im Kontext therapeutischer Beziehungen beschäftigt und 1998 erstmals in der "System Familie" erschienen ist. Sein Titel: Sprachliche Interaktion und Diagnosen. Überlegungen zu einem System-Umwelt-Verhältnis der Profession anhand einiger empirischer Befunde. Aus der Zusammenfassung: "Auch Familientherapeuten sehen sich zunehmend vor die Notwendigkeit gestellt, Diagnosen zu erstellen. Wie verträgt sich dies mit der eigentümlichen professionellen Leistung, Symptome in Beziehungen aufzulösen? Hier wird der Vorschlag gemacht, therapeutische Interaktion und Diagnosenerstellung als Systeme aufzufassen, die füreinander Umwelten bilden, aber nicht ineinander aufzulösen sind. Diese Position wird durch empirische Befunde aus der Psychotherapieforschung gestützt. Danach erweisen sich Diagnosen als abhängige Variablen der Interaktion. Es werden Überlegungen zu einer Einbettung diagnostischer Vorgehensweisen in ein Professionalisierungskonzept skizziert." Zur Systemischen Bibliothek...

Posted by Tom Levold in Bibliothek at 00:00